

Eine Würdigung der Ärzte im Ort

Kommunales | Neuweiler Gemeinderat beschließt Auftrag für Gedenktafel / Integration von QR-Codes

Der Gemeinderat in Neuweiler hat beschlossen, die Erarbeitung einer Schautafel zur Würdigung von Ärzten des Ortes in Auftrag zu geben. Hintergrund ist ein Antrag der »Initiative zum Gedenken an Dr. Marx«.

■ Von Lukas Werthenbach

Neuweiler. Eugen Marx war ein jüdischer Arzt, der zwischen 1929 und 1934 in Neuweiler und Bad Teinach praktiziert hatte. Seine beiden Töchter wurden in einem Lager im weißrussischen Minsk von den Nazis 1942 im Alter von neun und elf Jahren ermordet, Marx selbst gelang über China die Emigration in die USA. Ein Arbeitskreis um den Neuweiler Heimatforscher Martin Seeger und den ehemaligen Freudenstädter Pfarrer Ulrich Müller



Eugen Marx war ein jüdischer Arzt. Foto: Archiv Ulrich Müller



Auf dem Grundstück des ehemaligen Ärztehauses soll die Tafel aufgestellt werden.

Foto: Schabert

bildete sich und machte den Neffen von Marx, Ernest Kolman, der selbst auch vorübergehend in einem KZ inhaftiert gewesen war. Der heute 91-Jährige war mit einem der letzten Kindertransporte aus Deutschland entkommen und lebt nun in London – im September 2016 kam er in den Schwarzwald, um unter anderem an der Waldschule in Neuweiler vor Schülern zu sprechen. Als Gegenleistung wünschte er sich von der Gemeinde Neu-

weiler eine Tafel zum Gedenken an die Familie seines Onkels, der selbst auch vorübergehend in einem KZ inhaftiert gewesen war.

Auch ein »Werbeauftrag«

Nun, mehr als ein Jahr später, nach Abstimmungen mit dem baden-württembergischen Staatsministerium für Erinnerungskultur und einem Workshop des Gemeinderats steht ein Entwurf fest: Auf dem Grundstück des ehemaligen

Ärztehauses in Neuweiler soll eine Schautafel erstellt werden, die neben Eugen Marx auch den Neuweiler Arzt Wolfgang Dudek erwähnt. Sogenannte QR-Codes sollen dabei integriert werden: Fotografiert man sie mit dem Smartphone, funktionieren sie als Link zur Homepage der Gemeinde, auf der sich weitere Informationen zum Thema finden lassen.

Auch die weiteren Ärzte im Ort sollen mit der Tafel ge-

würdigt werden. Zudem wird sie laut Sitzungsvorlage als »Werbeauftrag für Allgemeinmediziner« gesehen, sich in Neuweiler niederzulassen. Optisch soll die Tafel mit denen des Dorfgeschichtslehrpfads in Zwerenberg vergleichbar sein.

Sie erreichen den Autor unter



lukas.werthenbach@schwarzwaelder-bote.de

Straße und Nagoldtalradweg gesperrt

Die Straße K4304 zwischen der Neubulacher Steige und dem Spielplatz in Altbulach ist vorübergehend gesperrt.

Neubulach (lw). Laut einer Pressemitteilung des Landratsamts Calw ist die Straße aus Sicherheitsgründen bis auf Weiteres gesperrt. Auslöser sei nach den Regenfällen ein Böschungsrutsch. Die Umleitung führt von der Altbulacher Straße über die L 348 nach Neubulach und weiter bis zur Station Teinach und umgekehrt. Auch der Nagoldtalradweg zwischen der Station Teinach und dem Waldecker Hof musste aus Sicherheitsgründen gesperrt werden. Nähere Informationen sollen bis Freitag folgen.

■ Bad Teinach

Kartenpreise für »Eure Mütter«

Bad Teinach-Zavelstein. Die Karten für die Vorstellung des Comedy-Trios »Eure Mütter« am Samstag, 27. Januar, ab 20 Uhr im Konsul-Niethammer-Kulturzentrum (KoNi) in Zavelstein (wir berichteten) kosten lediglich bei der Teinachtal-Touristik 28 Euro. Die Preise an anderen Vorverkaufsstellen weichen davon ab.

Sportheim gut besucht

Vereine | Schlachtplatte des FC Neuweiler

■ Von Hans Schabert

Neuweiler. Zu den guten wirtschaftlichen Verhältnissen beigetragen habe nicht zuletzt der Betrieb des Sportheims, war jüngst bei der Mitgliederversammlung des FC Neuweiler (FCN) zu hören. Geführt wird es von Sportheimwirt Herbert Noe und weiteren Ehrenamtlichen. Gerade wurde wieder das Schlachtplattenwochenende zu einem Erfolg.

Zeitweise mussten die Freunde dieses kulinarischen FCN-Angebots, das es seit 30 Jahren gibt (wir berichteten), kurz auf einen freien Tischplatz warten. Gut, dass der Schwarzwaldverein Neuweiler durch eine vorgeschaltete Rundwanderung ab dem Sportheim unter Führung von



Sascha Handke (vorne) bei den Vorbereitungen für die Schlachtplatte. Foto: Schabert

Heinz Bächtle nicht zur Haupt-Stoßzeit kam. Sondern ab 13 Uhr strebte er erst einmal zwei Stunden lang auf Schusters Rappen in die Umgebung. Gemütlich wurde es, als Roland Jordan das Akkordeon auspackte. Da sangen unter den Besuchern nicht nur die – ganz in Zivil – teils anwesenden Mitglieder des Zylinderchors kräftig die angestimmten Lieder mit.

Bis zu sieben Teams

Wie Herbert Noe der Mitgliederversammlung berichtet hatte, herrschte 2017 an 42 Wochen Betrieb in der FCN-Vereinsgaststätte. Obwohl weniger Spiele als in der Saison zuvor stattfanden, sind Umsatz und Ertrag zur Freude von Kassierer Rainer Hanselmann gestiegen. Der Aufstieg in die Bezirksliga hatte – wegen eines befürchteten und teils eingetretenen Rückgangs an auswärtigen Zuschauern – keine negativen Folgen.

Zurückgreifen kann Noe in der Organisation auf sieben Teams unter der Woche und sechs am Wochenende, um den am Bedarf ausgerichteten Betrieb aufrechtzuerhalten.

»Herzliches Dankeschön« an das Ehrenamt

Soziales | Raiffeisenbank im Kreis Calw spendet mehr als 13 000 Euro

■ Von Steffi Stocker

Neubulach. Von der Vielfalt an Themen und Projekten waren die Verantwortlichen der Raiffeisenbank im Kreis Calw eG (Raiba) beeindruckt. Vereine und Institutionen profitierten vom Gewinnsparen des Geldinstituts, das jetzt 13 256,95 Euro ausschüttete.

Engagement trägt zur Lebensqualität bei

»Die Vielfalt der Vereine ist für die Raiffeisenbank Ausdruck eines gelebten bürgerlichen Engagements und trägt damit zur Erhaltung der Lebensqualität entscheidend bei«, unterstrich Raiba-Vorstandssprecher Gerd Haselbach. Deshalb stelle die Bank nicht nur Finanzdienstleistungen zur Verfügung, sondern fördere auch Vereine und gemeinnützige Organisationen in der Region und damit die Menschen, die dort leben. »Für unsere Gesellschaft ist es von existenzieller Bedeutung, dass es Menschen gibt wie Sie, die nicht wegsehen, sondern lieber tat-

kräftig mit anfassen«, schrieb Haselbach den Spendenempfängern ins Buch. Die symbolische Spendenübergabe solle deshalb auch als »herzliches Dankeschön« für das ehrenamtliche Engagement verstanden werden.

Einen kleinen Querschnitt ihrer Angebote sowie den Verwendungszweck der Spende präsentierten im Rahmen der Feierstunde sechs der insgesamt 30 Vereine und Organisationen. Ob Sportschützen, Kinder- und Jugendhospizdienst, Freizeitgestaltung für Grundschüler, psychosoziale und hauswirtschaftliche Familien- und Seniorenhilfe oder »frühe Hilfen« für junge Familien und Integration von Flüchtlingen im Fußballverein – Vielfalt ist geboten. »Vieles ist uns gar nicht bewusst, doch diese Menschen und ihr Engagement haben große Bedeutung für unsere Gesellschaft«, staunte nicht zuletzt Karlheinz Walz, Leiter der Privatkundenbank, über »die bunte Welt der Spendenempfänger«.

»Besonders freut mich natürlich, dass unsere Mitarbeiter unsere genossenschaftli-



Die Rhythmus-AG der Grundschule Stammheim, deren Instrumente die Raiba ebenfalls finanzierte, bereicherte die Spendenübergabe eindrucksvoll. Foto: Stocker

chen Werte auch in ihrer Freizeit im Ehrenamt leben«, würdigte Haselbach.

Antrag auf Förderung künftig per Internet

Möglich gemacht haben diese Spenden die Kunden der Raiba, die über das Gewinnspa-

ren den entsprechenden Fördertopf füllten. »Aus diesem flossen im vergangenen Jahr insgesamt 550 488,75 Euro in den Kreis Calw«, berichtete Walz. Auch kündigte er an, dass ein schriftlicher Antrag der Vereine auf Förderung ab Februar entfallen und dieser stattdessen auf der Homepage gestellt werden kann.

■ Meinung der Leser

Wir haben rund 50 Bauplätze

BETRIFFT: Artikel »Die letzte Chance für Würzbach?« vom 13. Januar

Bereits vorab war im Gemeindeblatt zu lesen, dass die Erschließung der »Waldstraßenbauplätze« für die Gemeindekasse von äußerster Wichtigkeit sei. In Hinsicht auf die seit rund zwölf Jahren brach liegenden Bauplätze im Baugebiet Tannenweg, ein an sich unerklärlicher Vorgang, dessen Lösung ich mir von einem Besuch der Gemeinderatssitzung vom 15. Dezember versprach. Nach der

Vorstellung des Ergebnishaushalts verwies unser Kämmerer auf zukünftig dunkelste Wolken am Horizont. Die Investitionsvorhaben in der Gesamtgemeinde seien zu einem Großteil nur aus den Verkaufserlösen der Bauplätze zu finanzieren. So begriff auch der Letzte, dass das Wohl und Wehe unserer Gemeinde von der Abholzung des Würzbacher Landschaftsschutzgebietes abhängt. Anschließend zeigte Herr Merkle eine Karte der Teilgemeinde Oberreichenbach, auf der alle Bauplätze eingezeichnet und die verkauften »ausgeXt« waren. Meine Erwartung, dies nun auch vom Baugebiet »Tannenweg Würzbach« zu se-

hen, blieb unerfüllt. Im Gegenteil, dazu wurde von einem Gemeinderatsmitglied in der folgenden Diskussion zu den »Waldstraßenbauplätzen« zum Ausdruck gebracht, dass die auf den Listen zum Bürgerbegehren Unterschreibenden von den Initiatoren »sicherlich überrumpelt« worden seien. Dem nicht genug, wurden sie noch beleidigt und öffentlich des Egoismus bezichtigt. Nach Ende der Sitzung sprach ich ein drittes Gemeinderatsmitglied auf die in Würzbach brach liegenden Bauplätze an, er versprach mir Klärung. Diese erfolgte bis heute nicht. In einem Gespräch mit im Wald arbeitenden Landvermessern erzählten diese, hier

solle eine Straße durch, und die Gemeinde hätte sie beauftragt, diese samt Bauplätzen zu vermessen. Die Vermessung geht vom Waldzipfel bis hinauf zur Sportplatzstraße. Verglichen mit der vorhandenen Bebauung

Schreiben Sie uns!

Schwarzwälder Bote
Lederstraße 23
75365 Calw
Fax: 07051/20077
E-Mail: redaktioncalw@schwarzwaelder-bote.de

Ihre Briefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Wir behalten uns Kürzungen vor. Bitte vergessen Sie nicht Ihren Absender.

sprechen wir hier von zweimal 15 Bauplätzen. Beim Girrba-chen Areal wird von sieben Bauplätzen gesprochen, addiert mit dem Tannenweg haben wir rund 50 Bauplätze. Reichen zwei, drei laut Samstagszeitung suchende Würzbacher Familien für diesen Kahlschlag? Jeder Bauplatz mit nur zwei bis drei Personen bewohnt, ergibt dies für Würzbach einen Bevölkerungszuwachs von gut 15 Prozent! Hierauf freue ich mich. Haben doch gerade wir Waldstraßenanwohner nur gute Erfahrungen mit den jungen Talblick-Flüchtlingen gemacht, die sich stets freundlich und hilfsbereit zeigten. Quer durch Deutschland gibt es heuer ge-

nügend heimatlose Familien, denen es zu helfen gilt. Aber immer noch frage ich mich: Was für ein Spiel wird hier gespielt? Weshalb legt die Gemeinde ihre Karten nicht offen auf den Tisch? Wie sollen all diese Bauplätze verkauft werden? Warum wird dieser Druck auf die Initiatoren des Bürgerbegehrens und die finanzielle Schwarzmalerei aufgebaut? Es wird Zeit, dass die Gemeinde aufklärt! Doch eines ist gewiss, dass die Häuslebauer im Landschaftsschutzgebiet künftig die schönste Aussicht genießen – zukünftig auf Windräder höher als der Stuttgarter Fernsehturm.

Wolfgang Reber | Würzbach